

Broschüre der sozialen Unternehmensverantwortung (CSR)

Leitfaden für Implementierung und Harmonisierung von EU-
Richtlinien im Bereich der unternehmerischen
Gesellschaftsverantwortung mit Beispielen guter Praxis aus
ausgewählten EU-Mitgliedsländern

Hi4CSR

Harmonization and implementation of
Corporate Social Responsibility EU Directives

FUNDED BY



PARTNERS



BRIDGING THE FUTURE
MAKING BUSINESS WORK





Autoren:

Ivan Petarčić, MCF, RRIF-Plus d.o.o., Kroatien

Marina Tomić, BA in Soziologie und Komparative Literaturwissenschaft, Institut za društveno odgovorno poslovanje – IDOP, Kroatien

Marco Matrisciano, MBA-Master in Europawissenschaften, ABIS - The Academy of Business in Society, Belgien

Xavier Lewis Rodriguez, B.Sc., Bridging to the Future, Vereinigtes Königreich

Petra Hartman, BA Politikwissenschaft, Ekvilib Institute, Slowenien

Boris Bulatovic, Dipl.-Ing., Global Impact Grid GbR, Deutschland

Giulia Netti, Doktorandin, LUM Jean Monnet University, Italien

Tatiana Čaplová, BA, Pontis Foundation/Business Leaders Forum, Slowakei

Redaktion:

Nikolina Markota Vukić, Ph.D., Institut za društveno odgovorno poslovanje – IDOP, Kroatien

Ludwig Roger, Ph.D., ABIS – The Academy of Business in Society, Belgien

Duncan Chamberlain, PGCE und B.Sc., Bridging to the Future, Vereinigtes Königreich

Ela Kurtcu Bulatovic, M.A., M.A., B.A., Global Impact Grid GbR, Deutschland

Angeloantonio Russo, Ph.D., LUM Jean Monnet University, Italien

Michal Kišša, MBA, Pontis Foundation, Business Leaders Forum, Slowakei

Für mehr Informationen schreiben Sie auf info@hi4csr.hr, rif@rif.hr oder info@idop.hr.

Inhalt

Über das Projekt.....	4
Über das Handbuch.....	4
Projekt-Konsortium	5
RRiF-plus, Kroatien	5
ABIS, Belgien	5
Bridging to the Future, Vereinigtes Königreich	5
Ekvilib Institut, Slowenien	5
Global Impact Grid, Deutschland	6
Institut za društveno odgovorno poslovanje (IDOP), Kroatien	6
LUM Jean Monnet Universität, Italien	6
Pontis Foundation, Slowakei	6
1. Nichtfinanzielle Berichterstattung.....	7
Gesetzlicher Rahmen	7
Hauptteil.....	7
Beispiele guter Praxis	11
2. Förderung von Wiederverwertung.....	13
Gesetzlicher Rahmen	13
Hauptteil.....	13
Beispiele guter Praxis	14
3. Lebensmittelspenden	16
Gesetzlicher Rahmen	16
Hauptteil.....	16
Beispiele guter Praxis	17
4. Vergeben von Umweltzeichen.....	19
Gesetzlicher Rahmen	19
Hauptteil.....	19
Beispiele guter Praxis	22
5. Einstellen von Menschen mit Behinderung.....	24
Gesetzlicher Rahmen	24
Hauptteil.....	24
Beispiele guter Praxis	26
6. Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie.....	28
Gesetzlicher Rahmen	28
Hauptteil.....	28
Beispiele guter Praxis	32

Über das Projekt

Hi4CSR, ein Erasmus+-Projekt unter dem Namen *Harmonization and Implementation of EU CSR Directives* (etwa Harmonisierung und Implementierung von CSR-Richtlinien der EU) begann im Oktober 2016 und endete im April 2018. Dieses europäische Projekt wurde von acht im CSR-Bereich anerkannten europäischen Organisationen gegründet: RRiF-plus GmbH (Kroatien), Das Kroatische Institut für CSR – IDOP (Kroatien), Abis – The Academy of Business in Society (Belgien), Ekvilib Institut (Slowenien), Global Impact Grid (Deutschland), LUM Universität (Italien), Pontis Foundation (Slowakei) und Bridging to the Future (Vereinigtes Königreich). Hi4CSR legt seinen Schwerpunkt auf EU-Richtlinien in Bereichen unternehmerischer Gesellschaftsverantwortung (CSR), besonders bei nichtfinanzieller Berichterstattung, Vergeben von Umweltzeichen, Lebensmittelspenden, Einstellen von Menschen mit Behinderung, nachhaltiger Abfallwirtschaft sowie auf die Richtlinie 2000/60/EG. Alle Projektthemen sind im Einklang mit dem EU-Programm *Europa 2020* und fördern das intelligente, nachhaltige und integrative Wachstum sowie unternehmerische Gesellschaftsverantwortung in der EU und die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Über das Handbuch

Dieses CSR-Handbuch ergibt sich aus der Zusammenarbeit zwischen Partnern, die sich im Rahmen des Projektes bei sieben Hauptaktivitäten zusammengetan haben: drei eintägige Treffen und vier fünftägige Lernaktivitäten. Die Zielvorgabe dieses Handbuchs ist auf eine praktische und systematische Weise, den aktuellen Stand, Implementation und Beispiele guter Praxis der EU-Richtlinien im Bereich unternehmerischer Gesellschaftsverantwortung vorzuführen. Das Handbuch wurde für Vertreter von Unternehmen jeder Größe, Entscheidungsträger, Forscher, CSR-Experte, Studenten und alle solche, die sich für Gesellschaftsverantwortung und Nachhaltigkeit interessieren, entwickelt.

Die Europäische Union legt Wert auf CSR und meint, Unternehmen sollten Verantwortung übernehmen für ihren Einfluss auf die Gesellschaft. Die Bedeutung von CSR steigt parallel mit wachsendem Druck, der auf Unternehmen ausgeübt wird, um diese dazu zu bringen, mehr positiven Einfluss auf die Gesellschaft zu haben sowie ihre Umweltbelastung zu verringern. Daher sollten CSR-Leitlinien wesentlicher Bestandteil der Strategie und des Handelns jeder Organisation sein. Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung steht in engem Zusammenhang mit Nachhaltigkeit, was die Unternehmen in Richtung nachhaltigen Funktionierens leitet. Nachhaltigkeit beruht auf drei Stützen: Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, also sollte jede Geschäftstätigkeit ihre Auswirkung auf die Wirtschaft, Gesellschaftliche und auf die Umwelt berücksichtigen.

Projekt-Konsortium

RRiF-plus, Kroatien

RRiF-plus GmbH ist Teil der RRiF-Gruppe und zählt zu den führenden Verlags- und Beratergesellschaften in den Bereichen Rechnungslegung, Steuerwesen und Finanzen in Kroatien. Seit RRiF im Jahr 1990 gegründet wurde bis heute, wurden Zeitschriften und Handbücher aus seinem Verlag zu Fachliteratur für Unternehmer, Gewerbetreibende, Banker sowie gemeinnützige Organisationen und solche Betriebe und Organisationen, die vom Staatsbudget finanziert werden.

ABIS, Belgien

ABIS – The Academy of Business in Society ist eine globale Vernetzung von mehr als hundert Unternehmen und akademischen Einrichtungen, die 2002 in Belgien gegründet ist. In seinem Fokus liegt die Entwicklung von einem neuen Know-how und Kompetenzen für Unternehmen und Manager. Dabei stützt sich ABIS auf die UNO-Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie auf die Notwendigkeit einer nachhaltigen, resistenten und inklusiven Wirtschaft.

Bridging to the Future, Vereinigtes Königreich

Bridging to the Future ist ein Gründerzentrum zur Unterstützung Kleinst- und Sozialunternehmen. Gegründet wurde Bridging to the Future in 2006 mit dem Ziel, in Start-ups zu investieren. Im Laufe der Zeit hat sich das BttF zum Zentrum für die Weiterbildung von Unternehmern und Unternehmerkompetenzen entwickelt. Außerdem ersinnte das Gründerzentrum ein eigenes Sozialunternehmertum-Modell (*The Bridge Model*), das erfolgreich in mehreren Unternehmen angewandt wurde. Um seinen Klienten zu finanzieller Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit zu verhelfen, verknüpft BttF Investitionen und unternehmerische Beratung mit der Nachhaltigkeit.

Ekvilib Institut, Slowenien

Ekvilib Institut ist eine in 2003 gegründete zivilgesellschaftliche Organisation, die sich in Bereichen Gesellschaftsverantwortung, Menschenrechte und Zusammenarbeit für die gesellschaftliche Entwicklung betätigt. Ekvilib entwickelt Praxen und Initiativen, die der gesellschaftlichen Verantwortung aller Akteure im globalen Umfeld sowie der Gleichheit der Rechte für alle beitragen. Bisher hat Ekvilib ein Paket von Weiterbildungs- und Beratungsleistungen zur Frage der Gesellschaftsverantwortung erdacht: Zertifikat *Unternehmen, die nach den Prinzipien unternehmerischer Gesellschaftsverantwortung ihre Geschäfte führen*, (Hilfe beim) Erstellen von Nachhaltigkeitsberichten, Zertifikat für ISO 26000-Experte, Training gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz usw.



Global Impact Grid, Deutschland

Global Impact Grid ist ein Beratungsnetz in den Bereichen wie gesellschaftliche Innovationen, positive gesellschaftliche Auswirkung und Fördern von Klein- und Kleinstunternehmen sowie Start-ups in Europa und der ganzen Welt. Das Unternehmen entstand als eine Spin-off-Organisation des Instituts für unternehmerische Gesellschaftsverantwortung an der Steinbeis-Hochschule in Berlin. Global Impact Grid ist auf Themen wie Sozialunternehmertum, CSR sowie Nachhaltigkeit konzentriert und unterstützt dabei Einzelunternehmer, Erfinder, Gründer sowie Klein- und Mittelunternehmen.

Institut za društveno odgovorno poslovanje (IDOP), Kroatien

Das Kroatische Institut für CSR (IDOP) ist eine in 2015 gegründete Forschungs- und Beratungseinrichtung, die auf die Entwicklung der unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung sowie auf das Fördern von nichtfinanzieller Berichterstattung ausgerichtet ist. Unabhängige Forschungsarbeiten, Beratungen und Vorführen von Beispielen guter Praxis in Kroatien sollen diesem Ziel dienen. IDOP organisiert kontinuierlich Seminare, Workshops und Vorträge zu Themen wie nichtfinanzielle Berichterstattung, Nachhaltigkeit und CSR-Kommunikation. Außerdem nimmt das Institut an EU-Projekten teil sowohl als Partner als auch Koordinator.

LUM Jean Monnet Universität, Italien

Die im Jahr 1995 gegründete Universität LUM Jean Monnet gehört zu den bekanntesten Universitäten in Süditalien. Die Uni hat zwei große internationale Forschungsprogramme: „Wirtschaft und Management natürlicher Ressourcen“ und „Allgemeine Theorie von Prozessen: administrative, konstitutionelle, steuerliche und strafrechtliche“. LUM ist eine akademische Einrichtung, die auf Forschung und innovative Methoden fokussiert ist sowie darauf, die besten Fachexperten und Manager auszubilden.

Pontis Foundation, Slowakei

Pontis Foundation ist eine Stiftung und gemeinnützige Organisation, die sich mit Themen wie Entwicklung der Zivilgesellschaft, CSR, unternehmerische Wohltaten und Volontieren befasst. Die slowakische Stiftung wurde 1997 gegründet und seitdem bringt sie Einzelpersonen, Unternehmen und Organisationen zusammen sowie fördert den Wissensaustausch in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Auch Pontis legt Wert auf Diversität, Umweltschutz, geschäftliche Transparenz und nichtfinanzielle Berichterstattung. Dazu koordiniert Pontis das Business Leaders Forum, das nach CSR-Prinzipien funktionierende Unternehmen unter ein Dach bringt.

1. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Gesetzlicher Rahmen

Die letzten Jahre stellen eine entscheidende Zeit für die Entwicklung der nichtfinanziellen Berichterstattung dar. Dies fing mit der 2011 erschienen Mitteilung Eine neue EU-Strategie (2011-14) für die soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR), mit der die EU die Notwendigkeit einer größeren Transparenz von wirtschafts-, umwelt- und sozialbezogenen Informationen, die von den Großunternehmen in der EU veröffentlicht werden, bestätigt hat. Daraufhin folgte im Oktober 2014 die Umsetzung der CSR-Richtlinie 2014/95/EU. Offenlegung nichtfinanzieller Daten hat die Aufgabe, die Denkweise der Unternehmen zu verändern und sie anzuregen, Verantwortung für ihre Auswirkung auf die Gesellschaft, Umwelt, Menschenrechte, Korruptionsbekämpfung Diversitätskonzepte zu übernehmen. Die Ziele der CSR-Richtlinie sind, die Anzahl von Unternehmen, die nichtfinanzielle Erklärungen erstellen, zu erhöhen sowie ihre Qualität und Form zu verbessern bzw. standardisieren. Die Richtlinie umfasste mehr als 6000 Großunternehmen in der EU, darunter Unternehmen, ins Handelsregister eingetragene Unternehmen, Banken, Versicherungsgesellschaften und Subjekte, die im öffentlichen Interesse stehen.

Hauptteil

Die Global Reporting Initiative (GRI) definiert die nichtfinanzielle Erklärung als einen von Unternehmen oder Organisationen veröffentlichten Bericht, der Indikatoren zu wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Aspekten ihrer Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen enthält und darlegt. Der Bericht das Verwaltungsmodell des Unternehmens dar und zeigt die Verbindung zwischen seiner Geschäftsstrategie und sozialen Verantwortung sowie der nachhaltigen Entwicklung. Doch welche geschäftliche Vorteile hat ein nichtfinanzieller Bericht? Die GRI gibt einige an:

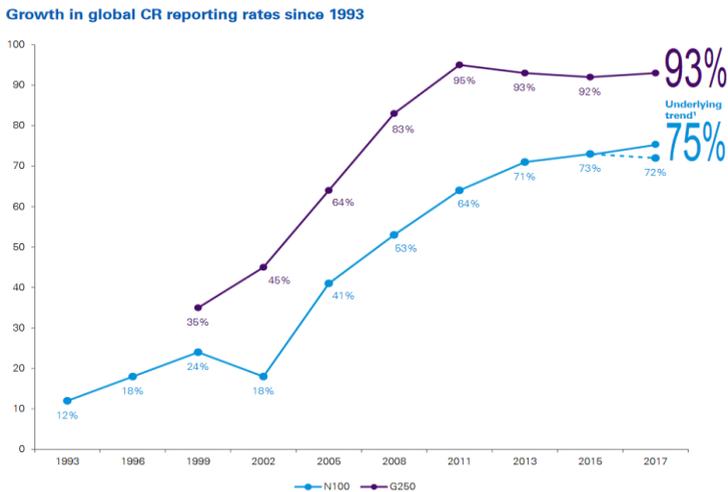
- **Vertrauensaufbau:** Transparenz von nichtfinanziellen Daten kann dem Unternehmen einen guten Ruf verschaffen und den Dialog mit Anlegern, Verbrauchern und lokalen Gemeinden vorantreiben.
- **Verbesserung von Geschäftsprozessen:** Innere Verwaltung funktioniert besser sowie Beschlussfassung, was zu Kostensenkung führen kann sowie zum besseren Überblick über den Energieverbrauch, CO₂-Ausstoß und das Mülltrennen.
- **Vision und strategische Ziele:** Nachhaltigkeit sollte Bestandteil jeder Geschäftsstrategie sein. Eine tiefgreifende Analyse von Stärken und Schwächen und die Feedbacks von den Stakeholdern können die Vision und Strategie eines

Unternehmen über eine lange Zeit hin verbessern.

- **Kostensenkung durch die Einhaltung von Vorschriften:** Das Beachten von Nachhaltigkeitsindikatoren kann den Unternehmen dabei helfen, den regulatorischen Anforderungen entgegenzukommen, hohe Strafen zu vermeiden und notwendige Informationen effizient und transparent zu sammeln.

Eine Forschung, die neulich das internationale Beratungsunternehmen KPMG durchgeführt hat, hat gezeigt, dass das Berichten über CSR für Mittel- und Großunternehmen zu Praxis geworden ist. Dies bezieht sich vor allem auf EU-Unternehmen, die künftig auch nach den Prinzipien der Richtlinie 2014/95/EU über ihre Tätigkeiten berichten werden.

Grafik: Wachstumsrate der CSR-Berichten seit 1993



Quelle: KPMG, Currents of change, The KPMG Survey of Corporate responsibility Reporting 2015¹

Der CSR_Richtlinie nach ist die Berichterstattung verpflichtend für:

- Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten, deren Bilanzsumme entweder mehr als 20 Millionen Euro beträgt oder deren Umsatzerlöse sich auf mehr als

¹ Erhältlich auf <https://assets.kpmg.com/content/dam/kpmg/pdf/2016/02/kpmg-international-survey-of-corporate-responsibility-reporting-2015.pdf>

40 Millionen Euro belaufen, die zum Börsenhandel zugelassen sind.

- Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten, deren Bilanzsumme entweder mehr als 20 Millionen Euro beträgt oder deren Umsatzerlöse sich auf mehr als 40 Millionen Euro belaufen, die zum Börsenhandel nicht zugelassen sind, aber als Subjekte vom öffentlichen Interesse eingestuft sind.

Ab 2018 sollen die Unternehmen in ihren Lageberichten etwa Informationen über ihre Konzepte in Bezug auf die Aspekte Umwelt, soziale und Arbeitnehmerbelange, Menschenrechte, Bekämpfung von Korruption und Diversität in den Leitungs- und Kontrollorganen offenlegen². Nach dem Comply-or-Explain-Prinzip können die Unternehmen bestimmte Daten verweigern und ihre Gründe dafür geben, sofern ein Punkt oder eine Frage aus der Richtlinie auf das Unternehmen nicht anwendbar ist beziehungsweise wenn es um geheime Informationen geht. Je nachdem wie das im öffentlichen Interesse stehende Subjekt definiert ist sowie abhängig von den Leitlinien für die Berichterstattung und dem Minimum an Daten, die ein Bericht enthalten muss, hat sich die CSR-Richtlinie auf das Nationalrecht des jeweiligen Landes unterschiedlich transponiert. Dies ist in der Tabelle veranschaulicht:

Tabelle: Stand der Umsetzung der Richtlinie 2014/95/EU in den EU-Mitgliedsstaaten

Mitgliedsstaat	Großunternehmen Definition	Im öffentlichen Interesse stehendes Subjekt - Definition	Themen und Inhalt des Berichtes	Rahmen für die Berichterstattung	Form der Berichtes	Wirtschaftsprüfung	Strafen wegen Verstoß gegen Gesetz	Safe-Harbor-Prinzip	Bericht über Diversität
Österreich	=	0	=	=	0	=	0	=	0
Belgien	0	0	=	=	0	=	0	=	0
Bulgarien	=	0	=	0	0	0	0	=	0
Kroatien	=	0	=	=	0	=	0	=	0
Zypern	=	0	=	=	=	0	0	=	0
Tschechische Republik	0	0	=	=	0	=		=	=
Dänemark	0	0	=	0	0	0	x	x	0

2 Diversität in den Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorganen hinsichtlich Aspekten wie Alter, Geschlecht, Ausbildungs- und Berufshintergrund sowie Diversitätspolitik

Mitgliedsstaat	Großunternehmen Definition	Im öffentlichen Interesse stehendes Subjekt - Definition	Themen und Inhalt des Berichtes	Rahmen für die Berichterstattung	Form der Berichtes	Wirtschaftsprüfung	Strafen wegen Verstoß gegen Gesetz	Safe-Harbor-Prinzip	Bericht über Diversität
Estland	0	=	=	=	0	=	X	X	0
Finnland	=	=	=	=	=	=	0	=	=
Frankreich	=	0	=	=	0	0	0	=	=
Deutschland	=	0	=	=	0	X	0	=	=
Griechenland	0	0	0	=	0	=	0	=	=
Ungarn	=	0	=	=	0	=	0	X	=
Island	0	0	=	=	0	0	0	=	0
Irland	=	=	=	=	=	=	0	=	0
Italien	=	0	=	0	0	0	0	=	=
Lettland	=	0	0	=	0	0	0	=	=
Litauen	=	0	0	=	0	=	0	=	=
Luxemburg	0	0	=	=	=	=	0	=	=
Malta	=	=	0	=	0	=	0	=	=
Niederlande	=	0	=	=	0	=	X	=	0
Norwegen	=	0	=	=	0	=	0	X	=
Polen	=	0	=	0	=	=	0	=	=
Portugal	0	0	=	=	=	=	0	=	=
Rumänien	0	0	0	=	=	0	0	=	=
Slowakei	=	0	=	0	0	=	0	X	=
Slowenien	=	=	0	=	0	=	0	=	0
Spanien	=	0	0	0	0	=	X	=	=
Schweden	0	0	0	=	0	=	0	=	=

Mitgliedsstaat	Großunternehmen Definition	Im öffentlichen Interesse stehendes Subjekt - Definition	Themen und Inhalt des Berichtes	Rahmen für die Berichterstattung	Form der Berichtes	Wirtschaftsprüfung	Strafen wegen Verstoß gegen Gesetz	Safe-Harbor-Prinzip	Bericht über Diversität
Vereinigtes Königreich	o	=	=	=	o	o	o	=	=
<p>= Anforderungen übereinstimmend mit den Anforderungen aus der Richtlinie</p> <p>x Anforderungen aus der Richtlinie ausgelassen</p> <p>o Anforderungen angepasst an die Anforderungen aus der Richtlinie</p>									

Quelle: Member State Implementation of Directive 2014/95/EU, CSR Europe, GRI, Accountability Europe³

Beispiele guter Praxis

Slovak Telekom, Slowakei

Slovak Telekom ist das größte Telekommunikationsunternehmen der Slowakei, das freiwillig die CSR-Leitlinien umgesetzt hat und beachtet die Aspekte Umwelt, soziale und Arbeitnehmerbelange sowie Belange lokaler Gemeinden. Die Prinzipien des CSR sind Teil der Unternehmensphilosophie von Slovak Telekom sowie ein wichtiger Bestandteil des strategischen Managements im Einklang mit den Werten des Mutterunternehmens Deutsche Telekom. Slovak Telekom funktioniert nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit und führt regelmäßig seit 2005 seinen Shareholdern nichtfinanzielle Berichte vor. Im Jahr 2016 hat dieses Unternehmen den sechsten jährlichen CSR-Bericht nach den GRI-Leitlinien bzw. nach dem Rahmen GRI G4. Die Einsetzung dieser Leitlinien wurde von dritter Seite geprüft und zwar von Pontis Foundation. *„Für die Slovak Telekom sind Nachhaltigkeitsberichte von großer Bedeutung, weil die Bürger dadurch ein übersichtliches Unternehmensbild bekommen. So finden sie die verschiedensten Informationen über unser Unternehmen an einem Ort. Ein Bericht enthält nicht nur Ziffern und Zahlen – er zeigt sowohl unsere Beziehung zu unseren Gemeinde, Umwelt und Lieferanten. Zudem bietet ein solcher Bericht einen Einblick in unsere Werte und Unternehmenskultur.“* Tatiana Švrčková, CSR-Spezialistin, Slovak Telekom

3 Erhältlich auf http://www.globalsustain.org/files/CSR_Europe_GRI_EU_NFR_publication.pdf

Illy Caffè, Italien

Illy Caffè ist ein italienisches Unternehmen, das sich auf die Herstellung von Kaffee und Kaffeeprodukten spezialisiert hat. Dieses Unternehmen zählt zu den Vorläufern der nachhaltigen Entwicklung in Europa und der ganzen Welt: jedes Jahr wird ein nach strengen internationalen Standards und Zertifikaten Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Seit den 80-er Jahren kauft Illy keinen rohen Kaffee vom internationalen Warenmarkt, sondern direkt von kleinen Lieferanten. Dies war der Grund warum Illy weltweit das erste Unternehmen ist, dem im Jahr 2011 das Zertifikat Nachhaltigkeit in der Lieferkette⁴ von der Klassifikationsgesellschaft DNV GL vergeben wurde. Dieses Zertifikat bestätigt, dass Illy Caffè eine langfristige Nachhaltigkeitsstrategie hat sowie gute Beziehung zu den Stakeholdern in der Lieferkette insbesondere mit den kleinen Herstellern. Außerdem ist Illy Caffè das erste Kaffee herstellendes Unternehmen, das das Zertifikat ISO 9001 für das Qualitätsmanagementsystem. Zudem wurde Illy in 2017 zum fünften Mal in Folge vom Ethisphere Institut zum ethischsten Unternehmen der Welt erklärt.

CSR-Berichterstattung: Vereinigtes Königreich

Die Richtlinie 2014/95/EU wurde im Dezember 2016 in das Rechtssystem des Vereinigten Königreichs (Verordnung über Unternehmen, Partnerschaften und Gruppen) transponiert. Obwohl die Angabe nichtfinanzieller Informationen dort schon früher verpflichtend war, gibt es zwei wesentliche Unterschiede. Erstens muss ein Bericht Maßnahmen enthalten, die das Unternehmen einsetzt, um Korruption und Bestechung zu bekämpfen sowie Informationen über Diversität in Bezug auf Alter, Geschlecht, Bildungsgrad und Fachgebiet. Aufsicht darüber wird die Standardisierungsbehörde Financial Reporting Council und das zuständige Ministerium Department of Business, Energy & Industrial Strategy haben. Ob eine nichtfinanzielle Erklärung erstellt wurde, wird von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer kontrolliert. Für Unternehmen, die keinen Bericht erstatten, sind Strafen vorgesehen, die jedoch von Fall zu Fall abhängen werden.

4 Engl. *Responsible Supply Chain Process (RSCP)*

2. Förderung von Wiederverwertung

Gesetzlicher Rahmen

Die Frage des Abfalls in der EU ist mit der Abfallrahmenrichtlinie 2008/98/EG geregelt. Es geht um ein ambitioniertes EU-Paket zur Kreislaufwirtschaft mit der Zielvorgabe von 65 Prozent für das Recycling von Siedlungsabfällen bis sowie 75 Prozent für das Recycling von Verpackungsabfällen bis 2030 und ein Verbot der Deponierung von getrennt gesammelten Abfällen. In der Abfallrahmenrichtlinie wird eine neue, fünfstufige Hierarchie für den Umgang mit Abfällen festgelegt, die den Mitgliedstaaten eine Prioritätenfolge für ihre national festzulegenden Maßnahmen vorgibt. Die Reihenfolge ist: Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung, Beseitigung. Auch die Richtlinie über das gemeinsame Mehrwertsteuersystem 2006/112/EG ist in diesem Sinne von großer Bedeutung, weil sie den Mitgliedsstaaten die Möglichkeit gibt, von der Mehrwertsteuer auf den Abfall, der wiederzuverwenden ist, befreit zu werden.

Hauptteil

Abfall ist eine Belastung nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die gesamte Gesellschaft und Wirtschaft. Jeder Europäer erzeugt im Jahresdurchschnitt 481 kg Siedlungsabfall. Wenn man dazu noch die Unmengen von Industrie- und Bauabfall, sowie Abfall der bei Energieerzeugung entsteht einrechnet, kommt man auf eine Summe von 3 Milliarden Tonnen. Dieses Problem ist aber mit einer nachhaltigen Abfallwirtschaft zu bekämpfen, weil Abfall sowohl eine wertvolle Ressource als auch eine gute Geschäftsmöglichkeit ist. Nach den Schätzungen des kroatischen Umwelt-Ministeriums wurden in den vergangenen zehn Jahren Rohstoffe in Wert von 5 Milliarden Kuna unter die Erde gesetzt. Obwohl die EU-Abfallwirtschaft kontinuierlich weiterentwickelt wird, verliert die europäische Wirtschaft weiterhin große Mengen von wertvollen Sekundärrohstoffen wie Metall, Papier, Plastik, Holz, Glas usw. Der Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft hat ein Maßnahmenpaket vorgelegt, das neue Zielvorgaben für das Recyceln und Deponieren von Abfällen in allen EU-Mitgliedstaaten vorschlägt. Es umfasst Maßnahmen, um die Verschwendung von Lebensmitteln zu reduzieren und für Sekundärrohstoffe sollen europäische Qualitätsstandards entwickelt werden. Die Reparaturfähigkeit, Haltbarkeit und Recyclingfähigkeit von Produkten soll stärker gefördert werden. Wirtschaftliche Anreize für Erzeuger, die umweltfreundlichere Erzeugnisse auf den Markt bringen, soll es auch geben sowie Unterstützung von Verwertungs- und Recyclingsystemen. Steuerbefreiung gehört auch zu den wesentlichen Maßnahmen des genannten Aktionsplan. Das Ziel ist, Abfälle wiederzuverwenden und sie weiter in den Prozess der Kreislaufwirtschaft

einzusetzen. Dieser Vorgang ist ein deutlicher Unterschied zum Modell „take-make-use-discard“ für Produktion und Konsum.

Obwohl die Richtlinie über das gemeinsame Mehrwertsteuersystem ein guter Schritt weiter ist, könnte man auch zusätzliche Maßnahmen zum größeren Einwand von Sekundärrohstoffen in der Wirtschaft erlassen:

- Förderung der Wiederverwendung und Stimulierung der Industriesymbiose, so dass das Nebenprodukt eines Industriezweigs als Rohmaterial durch einen anderen Industriezweig verwendet werden kann
- bessere Voraussetzungen zum legalen Abfalltransport innerhalb von der EU
- Entwicklung vom Qualitätsstandard für Sekundärrohstoffe (Plastik)
- funktionierender Markt für Sekundärrohstoffe in der EU

Ein besser laufender Markt für Sekundärrohstoffe würde den Übergang zu einer grüneren Kreislaufwirtschaft erleichtern, so eine 2012 durchgeführte Forschung⁵, die zudem auch gewiesen hat, dass dadurch Ersparnisse in Höhe von 72 Milliarden Euro gemacht sowie 400.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden könnten bis zum Jahr 2020.

Beispiele guter Praxis

Material Mafia, Deutschland

Material Mafia ist ein soziales Unternehmen aus Berlin, das die Möglichkeit gibt, etwas das als Müll definiert wurde, als Ressource zu verstehen und in einen neuen Nutzungskreislauf einbringt. Als zentrale Aufgabe hat sich die Material Mafia vorgenommen, Kreisläufe für die Weiterverwendung von industriellen Reststoffen zu schaffen. Das Konzept der Material Mafia reagiert insbesondere auf die Abfallproblematik. Vor allem in der industriellen Produktion fallen große Mengen Nebenprodukte und Abfälle an, die nicht ressourcenoptimal weiterverwendet werden. Das Unternehmen sammelt Reststoffe wie Holz, Textilien oder Plastik aus der Industrie. Ein Teil davon wird weiterverwendet in z.B. Möbelstücke und der zweite und größere Teil wird an Schulen, Künstler und verschiedenen Projekte, die auf der Suche nach Stoffen sind, verteilt. Im Jahr 2014 hat Material Mafia über 200 m³ von Holz, Sperrholzplatten und Plastik gesammelt und verteilt, wodurch mindestens 345 Tonnen von Treibhausgasenausstoß vermieden wurden, meint die Forschung im Rahmen von Projekt TESS⁶ aus 2016.

5 Monier, V., et al. "Implementing EU Waste Legislation for Green Growth." *BIO Intelligence Service, Ecologic Institute, Austrian Environment Agency* (2011), <http://ec.europa.eu/environment/waste/studies/pdf/study%2012%20FINAL%20REPORT.pdf>

6 http://www.sustainable-communities.eu/material-mafia-redefining-waste/#_ftn2

Unija Nova, Kroatien

Unija Nova ist eine Recyclinganlage, die alle Arten von Abfall behandelt und jährlich bis zu 80000 Tonnen Abfall wiederverwertet. Unija Nova basiert ihre Geschäfte auf den Nachhaltigkeitsprinzipien und bietet Lösungen für Verpackungsmüll, Glas, Plastik, Aluminium und Eisen. Das Unternehmen sammelt, transportiert, lagert und verarbeitet nicht gefährliche Abfälle sowie entsorgt Stoffe, die nicht weiterverwendet und verkauft werden können. Unija Nova ist ein umweltfreundliches Unternehmen, das auf die Notwendigkeit der Müllverwertung hinweist und der Meinung ist, dass effiziente Abfallwirtschaft kein fliehender Trend sondern ein Nachhaltigkeitsimperativ ist.

eSimbioza, Slowenien

eSimbioza ist eine Online-Plattform, die sich aus der Zusammenarbeit zwischen der Fakultät für Informatik, dem Unternehmen Komunale Novo Mesto GmbH und dem Verein für die Entwicklung des Volontariats ergab und deren Aufgabe es ist, die Kreislaufwirtschaft in Slowenien zu unterstützen. Diese drei Organisationen haben ein digitales Podium zum Austausch von Sekundärrohstoffen entwickelt. Die Website ermöglicht den Bürgern und Unternehmen, einfach Abfall bzw. Ressourcen zu finden, die sie dann weiter wiederverwerten können. E-Simbioza ist zur Zeit die einzige Plattform dieser Art in Slowenien, die sowohl von den Herstellern als auch von den Händlern genutzt werden kann, aber auch von Dienstleistern und Vermittlern in der Abfallwirtschaft.

Orange Fiber, Italien

Orange Fiber ist ein italienisches Unternehmen, das nachhaltige Öko-Textilien aus der Fruchtpulpe der Zitruspflanzen erzeugt. Verwendet wird nämlich die Cellulose, die bei der Bearbeitung von Zitrusfrüchten in der Industrie abfällt. In Italien entstehen jährlich mehrere Millionen Tonnen solchen Abfalls, der neulich deponiert wurde. Deswegen verursachte die innovative Geschäftsidee von Orange Fiber eine kleine Revolution in der italienischen Textilindustrie. Denn Orange Fiber hat eine nachhaltige, biologisch abbaubare und umweltfreundliche Textilie entworfen.

3. Lebensmittelspenden

Gesetzlicher Rahmen

Ende der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts haben Skandale im Bereich Lebensmittelsicherheit und Tierfutter (z.B. Epidemie der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit) auf die Notwendigkeit eines neuen Standards hingewiesen. Deswegen erließ die EU die Verordnung Nr. 178/2002 zur Festlegung der allgemeinen Grundsätze und Anforderungen des Lebensmittelrechts, zur Errichtung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit und zur Festlegung von Verfahren zur Lebensmittelsicherheit. Allmählich entwickelte sich der Lebensmittelsektor zu einem der strengst regulierten Sektoren in der EU. Da sie mit zahlreichen Gesetzen und Vorschriften über Sicherheit, Rückverfolgbarkeit und Verantwortung in Einklang sein müssen, ist es schwer für die Unternehmen, Lebensmittel zu spenden und verteilen. Lebensmittelspenden wurde mit der Richtlinie über das gemeinsame Mehrwertsteuersystem leichter gemacht.

Hauptteil

Da ein Drittel von den hergestellten Lebensmittelprodukten weggeworfen wird, was nicht nur teuer ist, sondern auch Ressourcenverlust bedeutet, zählt die Lebensmittelverschwendung zu den größten Problemen des modernen Zeitalters. In den Entwicklungsländern kommt es häufig ohne Absicht zu solchen Verschwendungen wegen Mängel in Ausstattung, Transport und Lagerungsbedingungen. In den entwickelten Ländern werden Lebensmittel viel öfter mit Absicht verschwendet, meistens beim Verkauf und Verzehr. Die CO₂-Bilanz von verschwendeten Lebensmitteln beträgt 3,3 Gigatonnen im Jahr, was eine Unmenge an Treibhausgasen bedeutet. Einer Forschung⁷ aus 2016 zufolge, in der EU



7 Stenmarck, Åsa, et al. *Estimates of European food waste levels*. IVL Swedish Environmental Research Institute, 2016, erhältlich auf: <http://www.eu-fusions.org/phocadownload/Publications/Estimates%20of%20European%20food%20waste%20levels.pdf>

werden jährlich 89 Millionen Tonnen von Lebensmitteln verschwendet, was Kosten von 143 Mio. Euro verursacht. Dabei leben 79 Mio. von EU-Bürgern unter Armutsgrenze beziehungsweise 16 Mio. Menschen sind auf Lebensmitteln, die von Hilfsorganisationen verteilt werden, angewiesen. In der Niederlande werden die größten Mengen (541 kg pro Person) verschwendet und in Slowenien die kleinsten innerhalb der EU (72 kg pro Einwohner).

Die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren, ist nicht nur im Hinblick auf Wirtschaft und Umwelt eine notwendige Aufgabe, sondern auch eine moralische Pflicht. Maßnahmen wie Senkung der administrativen und der Transportkosten sowie die Änderung der aktuellen Mehrwertsteuerrichtlinie, mit dem Ziel, Steuerbefreiungen auf Lebensmittelspenden ausdrücklich für zulässig zu erklären könnten dazu beitragen, dieses Problem zu lösen. Die Mehrwertsteuer-Richtlinie ist in diesem Sinne ein kleiner Schritt nach vorne. Sie besagt nämlich, dass die Lebensmittel, bei denen sich der Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums nähert, nicht unter Steuerpflicht liegt. Doch es stellt sich die Frage, ob der kommerzielle Wert solcher Lebensmittel mit einer Null gekennzeichnet werden kann bzw. darf. Wenn diese Behauptung stimmt, sollte auf diese Nahrungsmittel kein MwSt. gezahlt werden. Andersrum ist es für die Unternehmen nicht rentabel, diese Produkte zu spenden. Da die Umsetzung des europäischen Lebensmittelgesetzes sowie der Hygieneverordnung in dieser Hinsicht Lebensmittelspenden erschweren, erließ die EU im Oktober 2017 neue Leitlinien, die zwar nicht gesetzlich verpflichtend sind, sollten jedoch als Vorbild dienen.

Beispiele guter Praxis

Elysia Catering, Vereinigtes Königreich

Elysia Catering ist ein soziales Unternehmen, das Speisen und Getränke bereitstellt und zuliefert, wobei es mit kleinen Lieferanten zusammenarbeitet und somit gegen Lebensmittelverschwendung kämpft. Denn im Vereinigten Königreich wird jährlich über 15 Mio. Tonnen von Lebensmitteln verschwendet. Elysia nimmt den kleinen Unternehmen den Überschuss an Produkten wie Käse, Marmelade, Brot und Gebäck, den man sonst wegwerfen würde, ab und macht aus ihnen ein Tagesmenü, das dann verschiedenen Unternehmen in London zugeliefert wird. Alle Lieferungen werden entweder zu Fuß oder per Fahrrad gemacht. So hat Elysia Catering nur in 2017 4 Tonnen von Qualitätsprodukten von kleinen Herstellern übernehmen und retten. Ein solcher Beispiel dient nicht nur als Beweis, dass ein solcher Zugang, umweltfreundlich und sozial gerecht ist, sondern es zeigt auch, dass „abgeschriebene“ Lebensmittel sehr gut schmecken können

Gesetz für barmherzige Samariter, Italien

Italien ist das erste EU-Mitgliedsland mit der Verordnung, die Haftung der Lebensmittelspender beschränkt. Das sogenannte Gesetz für barmherzige Samariter richtet sich darauf, solche, die anderen Personen helfen in Schutz zu nehmen, sollten die Wohltätigkeit derer strafbar sein. Als Beispiel können Tafeln dienen, die das letzte Glied in der Lieferkette von Lebensmitteln sind. Dies bedeutet, dass die Unternehmen, die Lebensmittel spenden, nicht straffällig sind, falls es zu Klagen wegen Vergiftung oder ähnlichem kommen sollte. Dieses Gesetz zählt zu den besten Beispielen guter Praxis in der EU, was sicherlich auch dazu beigetragen hat, dass Italien eine Reihe von erfolgreichen Spenderinitiativen hat wie z.B. Food for Good oder Last Minute Market.

Homeless Veggie Dinner, Deutschland

Beim "Homeless veggie dinner" treffen sich einmal im Monat Obdachlose und „Drinenschläfer“ wie Sozialarbeiter und sonstige Interessenten zum gemeinsamen Abendessen. Diese Veranstaltung ist nicht nur wegen guten Essens, sondern vor allem der Atmosphäre wegen. Man kommt in Kontakt mit Obdachlosen, die meistens von sozialer Exklusion betroffen sind und wenig Kontakt zu Menschen anderen Hintergrunds haben. Dadurch, dass der Verein Spenden von Supermärkten, Restaurants und Unternehmen erhält, ist alles kostenlos. Miet- und Nebenkosten übernimmt die Stadt Berlin.

Dukat, Kroatien

Dukat ist das führende Molkereiunternehmen in Kroatien und eines der bedeutendsten in dieser Region. Seit 2007 ist Dukat Teil des Milchindustriekonzerns Lactalis, einer großen internationalen Unternehmensgruppe. Schon seit vielen Jahren spendet Dukat Milch und Milchprodukte an Suppenküchen (24%), Sozial-Supermärkte (27%) und Hilfsorganisationen (weniger als 50%), die sich um Kinder in sozialer Not und Personen in ganz Kroatien kümmern. Seit Lebensmittelspenden in Kroatien nicht mehr besteuert werden, konnte Dukat noch mehr Spenden machen.

4. Vergeben von Umweltzeichen

Gesetzlicher Rahmen

Ein Umweltzeichen ist ein Gütezeichen, das Produkten und Dienstleistungen markiert, die innerhalb einer Produktgruppe bezüglich einzelner Merkmale umweltfreundlicher sind als andere. Umweltzeichen sind oft freiwillig und werden von verschiedenen Institutionen, Verbänden und unabhängigen Prüfinstituten vergeben. Da viele Umweltzeichen freiwillige Selbstdeklarationen sind, die durch unabhängige Dritte nicht geprüft werden, wächst ihre Anzahl kontinuierlich. Um die Bedingungen auf dem Markt und beim Zertifizierungsverfahren zu verbessern, hat die EU 1992 das Europäische Umweltzeichen (EU Ecolabel) eingeführt. Gekennzeichnet werden Konsumgüter, die sich durch besondere Umweltverträglichkeit und geringe Gesundheitsbelastung auszeichnen. Der Verordnung Nr. 66/2010 nach kann das EU-Umweltzeichen für Produkte und Dienstleistungen vergeben werden, die gegenüber Produkten derselben Produktgruppe die geringsten Umweltauswirkungen aufweisen. Die Kriterien für das Umweltzeichen werden auf wissenschaftlicher Grundlage erarbeitet, die den gesamten Lebenszyklus der Produkte, von der Entstehung bis zur Beseitigung, berücksichtigen. Durch Vergeben des Ökozeichens unterstützt die EU nachhaltige Produktion genauso wie den nachhaltigen Konsum. Dabei geht es insbesondere um Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen auf Klimawandel, Natur und Artenvielfalt, auf Energie- und Ressourcenverbrauch, Abfallerzeugung, Verschmutzung sowie Emissionen und Freisetzung gefährlicher Stoffe in die Umwelt. Das Ökozeichen für Lebensmittelprodukte geht aus dem allgemeinen Lebensmittelrecht hervor bzw. aus der Verordnung Nr. 178/2002, die die Grundlage für ein hohes Schutzniveau schaffen soll. Die Verordnung gilt für alle Produktions-Verarbeitungs- und Vertriebsstufen von Lebensmitteln und Futtermitteln. Gesetz wurden die Umweltkriterien für das Ökolabeling mit der Verordnung Nr. 834/2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen beziehungsweise mit der Durchführungsverordnung Nr. 889/2008.

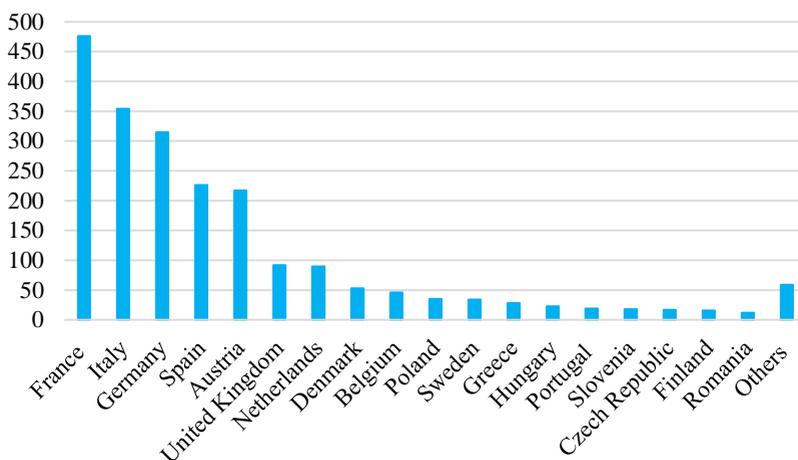
Hauptteil

Das EU-Umweltzeichen kann für Produkte und Dienstleistungen vergeben werden, die gegenüber Produkten derselben Produktgruppe die geringsten Umweltauswirkungen aufweisen. Die Vergabe erfolgt an Produkte und Dienstleistungen, die geringere Umweltauswirkungen haben als vergleichbare Produkte. Mit dem EU Ecolabel soll der Verbraucher die Möglichkeit haben,

umweltfreundlichere und gesündere Produkte identifizieren zu können.

Eine deutliche Mehrheit der Europäischen Verbraucher wäre bereit mehr für umweltfreundliche Produkte auszugeben. Sie fühlen sich jedoch schlecht informiert und misstrauen den Angaben der Hersteller. Zu diesem Ergebnis kam eine Eurobarometer-Umfrage⁸ aus 2013 über die Haltung der Europäer zur Schaffung eines Binnenmarktes für umweltfreundliche Produkte. Aus diesem Grund bemüht sich die EU, ihre Bürger zum Thema Umweltfreundlichkeit und Ökolabeling aufzuklären.

Grafik: Gesamtzahl von EU Ecolabel Zeichen in der EU



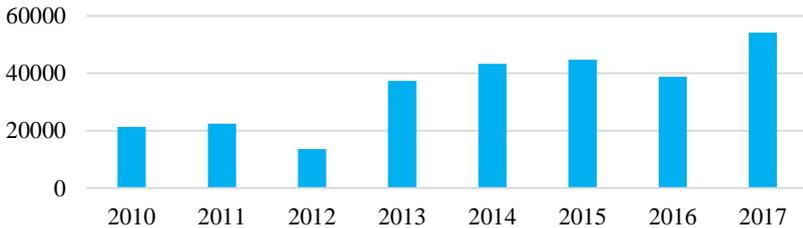
Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Umwelt⁹

Kriterien für das Umweltzeichen werden auf wissenschaftlicher Grundlage und von Experten erarbeitet und beziehen sich auf Reinigungsmittel, Textilien, Papier, Möbel, Elektro- und Haushaltsgeräte, touristische Leistungen usw. Alle 3 bis 5 Jahre werden die Kriterien, die in Zusammenarbeit mit Experten, Verbraucher- und Umweltschutzvereinen entwickelt werden, geprüft. Dass die Anzahl von Produkten, die mit einem EU Ecolabel ausgezeichnet sind, eine wachsende Tendenz hat, dient als klarer Beweis dafür, dass die Unternehmen eingesehen haben, wie wichtig die Nachhaltigkeit und Umweltschutz geworden sind.

⁸ Eurobarometer (2013) http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/flash/fl_367_en.pdf

⁹ <http://ec.europa.eu/environment/ecolabel/facts-and-figures.html>

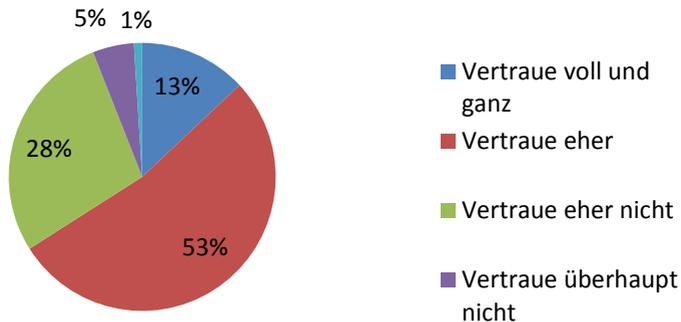
Grafik: Zuwachs von Produkten und Dienstleistungen dem Zeichen *EU Ecolabel* von 2010 bis 2017



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Umwelt¹⁰

Grafik: Verbrauchervertrauen hinsichtlich der Umweltfreundlichkeit von Produkten

Inwieweit vertrauen Sie ganz allgemein den Angaben der Hersteller über die Ökobilanz/Umweltfreundlichkeit ihrer eigenen Produkte?



Basis: Befragte, die wissen, was umweltfreundliche Produkte sind = 24458

Quelle: Eurobarometer¹¹

¹⁰ <http://ec.europa.eu/environment/ecolabel/facts-and-figures.html>

¹¹ Eurobarometer (2013): http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/flash/fl_367_en.pdf

Da sich fast ein Drittel aller internationalen Ökozeichen auf Produkte aus der Nahrungsmittelindustrie beziehen, widmet sich ein beachtlicher Teil von EU-Vorschriften der Prüfung von Zeichen und Inhalt von Lebensmittelprodukten. Die dafür benötigten Biostandards entwickelt man in der ökologischen Landwirtschaft seit 40 Jahren. Heute gibt es hunderte von privaten, regionalen und nationalen Umweltzeichen in der ganzen Welt wie z.B. Ecoland, Biokreis und Ecovin in Deutschland, Bio Suisse in der Schweiz und Biodar in Slowenien. Die Verordnung Nr. 834/2007 über die ökologische/biologische Produktion deckt auch die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen. Die Europäische Kommission hat zudem im Jahr 2010 neue Regelungen für die ökologische Landwirtschaft genehmigt sowie ein neues EU-Bio-Logo "Euro-Blatt" für alle verpackten Bioprodukte, die in einem EU-Mitgliedstaat hergestellt wurden und die notwendigen Normen erfüllen, verbindlich vorgeschrieben.



Beispiele guter Praxis

Blauer Engel, Deutschland

Der Blaue Engel ist ein in Deutschland seit 1978 vergebenes Umweltzeichen für besonders umweltschonende Produkte und Dienstleistungen. Seitdem dieses Umweltzeichen ins Leben gerufen wurde, soll es dort, wo herkömmliche Produkte die Umwelt belasten, umweltfreundliche Entwicklungen und Alternativen erkennbar machen. Um dieses Ökozeichen zu bekommen, müssen Kriterien wie effiziente Ressourcennutzung, niedriger Ausstoß von Treibhausgasen und Lebensmittelsicherheit erfüllt werden. Alle Produkte müssen von hoher Qualität sein, sicher für die Gesundheit und keine Giftstoffe, die die Abfallentsorgung erschweren, enthalten. Mehr als 12.000 Produkte und Dienstleistungen von 1500 Unternehmen tragen das Umweltzeichen „Blauer Engel“, das zu den bekanntesten Ökozeichen der Welt gehört.

Barilla Bio, Italien

Barilla ist ein großer Hersteller von Nudeln, Nudelsoßen und Gebäck. Seit 2016 gibt es *Barilla Bio* – eine neue Produktlinie, die auf den Prinzipien nachhaltiger Landwirtschaft beruht. Es geht um Nudeln, die hundertprozentig mit den Vorschriften der Bioproduktion im Einklang sind bzw. zu 100% italienischer Herkunft sind. Barilla Bio wird kontinuierlich vom italienischen Ministerium für die Landwirtschaft geprüft sowie vom unabhängigen Dritten, den eine Gruppe von EU-Experten ausmachen. Barilla Bio ist als Bioprodukt zertifiziert und mit dem Euro-Blatt ausgezeichnet.

Biodar, Slowenien

Biodar ist ein Umweltzeichen für Bioprodukte aus Slowenien. Dieses Ökozeichen wird an Produkte, die nach den Standards der Organisation slowenischer Ökobauer (USOFA) geprüft wurden, vergeben. USOFA ist ein Verband von acht regionalen Vereinen slowenischer Landwirte, die mehr als 1200 Biobauernhöfe umfassen. Dies macht USOFA zum größten Verband slowenischer Hersteller. Das Umweltzeichen Biodar, was im Slowenischen etwa „Geschenk des Lebens“ bedeutet, ist in manchen Punkten sogar strenger als die Standards für die Bioproduktion der Europäischen Union. Trotzdem ist das Biodar-Ökozeichen am slowenischen Markt häufig vorzufinden.

Ecobianco, Kroatien

Ecobianco ist ein umweltfreundliches Waschmittel, das von Ecology 108 in Kroatien hergestellt wird. Ecobianco ist sicher für die Gesundheit der Verbraucher und mild für die Umwelt, wofür es nach den strengsten EU Ecolabel Standards zertifiziert ist. Das bedeutet, Ecobianco spart Energie, hat große biologische Abbaufähigkeit sowie kleinen Ausstoß von Treibhausgasen und nutzt Ressourcen auf eine effiziente Art. Das Waschmittel ist schon bei 20 Grad effizient, wodurch Energieersparnisse entstehen und eine größere Umweltbelastung vermieden wird.

5. Einstellen von Menschen mit Behinderung

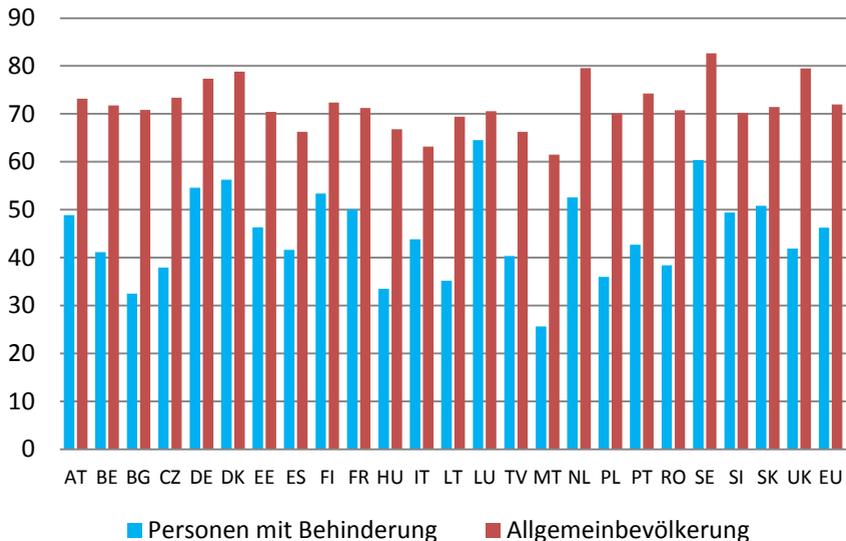
Gesetzlicher Rahmen

Richtlinie 2000/78/EG zur Festlegung eines allgemeinen Rahmens für die Verwirklichung der Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf. Diese Richtlinie verpflichtet die Mitgliedsstaaten der EU dazu, Diskriminierungen wegen der Religion oder der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu bekämpfen. Die Gleichbehandlungsrahmenrichtlinie ist eine der wichtigsten EU-Richtlinien und wesentliche Grundlage des rechtlichen Diskriminierungsschutzes. Zum Thema Beschäftigung von Personen mit Behinderung beruft sich die Richtlinie auf die aus 1986 stammende Empfehlung des Rates zur Beschäftigung von Behinderten in der Gemeinschaft 86/379/EWG. Diese Empfehlung besagt, dass eine angemessene Behandlung der Behinderten in Beschäftigung und Berufsbildung notwendig ist sowie auf Gemeinschaftsebene die wirtschaftliche, soziale und berufliche Integration der Behinderten zu fördern. Außerdem wurde eine Behinderten-Quote gelegt, die dem Arbeitgeber, der 15 oder mehr Eingestellten hat, vorschreibt eine bestimmte Anzahl von Personen mit Behinderung einzustellen. Diese Maßnahme wurde zwar in den EU-Mitgliedsstaaten verschieden umgesetzt, die meisten aber halten sich daran.

Hauptteil

Zu den wesentlichen CSR-Punkten gehört das Schaffen eines positiven Arbeitsumfeldes wie die Einhaltung der Menschen- und Mitarbeiterrechte. Am Arbeitsmarkt sind Personen mit Behinderung eine besonders fragile Gruppe, die von der sozialen Exklusion betroffen ist. Die Daten zeigen, dass einer von sechs EU-Bürgern im Alter von 16 bis 64 eine Behinderung bzw. eine chronische Krankheit hat sowie dass ein Drittel dieser Personen völlig arbeitsfähig ist. Doch vor diesen Personen stehen große Hindernisse. Auf der EU-Ebene ist 57 Prozent der Behinderten im Alter von 20 bis 64 am Arbeitsmarkt präsent (dazu zählen sowohl diejenigen, die beschäftigt sind als auch solche, die zwar arbeitslos sind, eine Arbeit aber aktiv suchen) verglichen mit 80 Prozent der Allgemeinbevölkerung. Die Quote der angestellten Personen mit Behinderung beläuft sich auf 47%, während dieser Ansatz bei der Allgemeinbevölkerung bei 72 Prozent liegt. Die Einstellquote ist also bei den Behinderten viel niedriger als bei der Allgemeinbevölkerung. Darüber hinaus unterbricht 19 Prozent junger Personen mit Behinderung früh ihre Schulausbildung, was viel höher ist als bei den jungen Personen in der Allgemeinbevölkerung.

Grafik: Quote von eingestellten Personen mit Behinderung nach EU-Mitgliedsstaat (Alter von 20-64) im Jahr 2011



Quelle: Grammenos, Stefanos. "European comparative data on Europe 2020 & people with disabilities" (2013)¹²

Die Quote beschäftigter Personen mit Behinderung unterscheidet sich von einem EU-Mitgliedsland zu anderem: 20 Prozent in Kroatien, 30 Prozent in Griechenland, 57 in Deutschland und 59% in Schweden. Es gibt aber eine ganze Reihe von Maßnahmen, um diese Anzahl zu erhöhen:

- Quotensystem
- berufliche Rehabilitation
- Lohnsubventionen
- Umbau der Arbeitsstellen
- Befreiung von der Beitragszahlungspflicht
- Förderung von Behindertenbeschäftigung
- Belohnung für die Überschreitung der vorgeschriebenen Quoten
- Programme sozialer Inklusion

Ein Quotensystem gibt es in Slowenien und es ähnelt dem kroatischen,

¹² <http://digitalcommons.ilr.cornell.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1569&context=gladnetcollect>

slowakischen und den Systemen anderer EU-Staaten. Diesem System nach müssen Arbeitgeber mit 20 oder mehr Eingestellten eine bestimmte Anzahl an Personen mit Behinderung haben. Diese Quote darf aber nicht niedriger als 2% beziehungsweise um mehr als 6 Prozent die Gesamtzahl der Eingestellten übersteigen. Die Quote umfasst: eingestellte Personen mit Behinderung, Schüler mit sonderpädagogischem Bedarf und Studenten bzw. Rehabilitanten mit Behinderung, die ihr Praktikum bei einem Arbeitgeber machen, behinderte Personen, die vom Arbeitgeber ein Stipendium erhalten und andere Gruppen. Arbeitgeber, die diese Quote nicht einhalten, müssen eine Strafe zahlen, die 70 Prozent vom Mindestgehalt, das eine Person mit Behinderung bekommen würde, beträgt.

Beispiele guter Praxis

Želva, Slowenien

Želva ist ein Verein, der Personen mit Behinderung einstellt und seit 1991 in Slowenien tätig ist. Im Fokus von Želva stehen Trainings, Unterrichten und Einstellen von Personen mit Behinderung (besonders von Personen mit geistiger Behinderung und solche, die „schwer zu beschäftigen“ sind). Außerdem ist Želva ständig auf der Suche nach neuen Arbeitsstellen bzw. Arbeitsmöglichkeiten. Das Endziel dieses Vereines ist, Personen mit Behinderung in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen zu neuen Arbeitsplätzen zu verhelfen. Zu den Aktivitäten von Želva gehört eine Tischlerwerkstatt, wo unter anderem Möbelstücke gebaut werden, Gartenarbeiten, Pflege von Denkmälern und Grünanlagen, Instandhaltung von Gebäuden, Nähen, Saubermachen usw. Momentan nutzt mehr als 370 Personen die Dienstleistungen von Želva.

Capjob, Deutschland

Capjob ist Deutschlands größtes Job-Portal für Menschen mit Behinderung. Dieses Online-Plattform ist ein gutes Beispiel dafür, wie vorteilhaft eine gute Zusammenarbeit sowohl für die Wirtschaft als auch für Personen mit Handicap sein kann. Capjob ist also ein Online Job-Portal speziell für Menschen mit Behinderung, auf dem inklusiv arbeitende Unternehmen (also mit behinderten Mitarbeitern), offene Stellen des ersten Arbeitsmarkts veröffentlichen und dabei pro Stelle die „passenden“ Behinderungen angeben. Das sorgt für Transparenz und auf Jobsucherseite kann dann entsprechend nicht nur nach Stellenbezeichnung und Wunschort, sondern auch nach dem eigenen Handicap gesucht werden. Angeboten werden Jobs aus den Bereichen wie Telekommunikation, Informations- und Kommunikationstechnologien, Handel usw.

Sainsbury's, Vereinigtes Königreich

Sainsbury's ist die zweitgrößte Supermarktkette im Vereinigten Königreich mit einem Marktanteil von 15.8 Prozent und 162.700 Eingestellten. Da Sainsbury's ein großer Arbeitgeber ist, hat sich die Supermarktkette vorgenommen, die Beschäftigung von behinderten Personen eine ihrer Prioritäten zu machen. Im Jahr 2008 entwarf Sainsbury's ein Beschäftigungsprogramm „You Can“, das 23500 Personen, die schwer einzustellen sind, geholfen hat. Außerdem nimmt das Unternehmen an einem Partnerprogramm mit Organisationen, die die genannten Personen für ihre neue Stelle ausbilden und ihnen die benötigte Unterstützung dafür geben, teil. Personen, die ein Training mit der Organisation People plus gemacht haben, bekommen ein Zertifikat über ihre Fachkompetenz. In Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation Mencap für Personen mit Lernschwierigkeiten, bietet Sainsbury's eine Woche lang eine Arbeitsstelle für Personen, die keine Arbeitserfahrung haben.

ACT Konto, Kroatien

ACT Konto ist ein nicht profitorientiertes soziales Unternehmen, das sich auf Buchführungs- und Rechnungslegungsdienstleistungen sowie Beratung in Finanzen und Management für nicht profitorientierte Organisationen in Kroatien spezialisiert hat. Zu den Kunden von ACT Konto gehören nicht nur nicht profitorientierte Organisationen sondern auch soziale Unternehmen, Genossenschaften, Gewerbetreibende und Kleinunternehmer. Das Unternehmen wurde 2009 von ACT Gruppe gegründet, um den zivilgesellschaftlichen und anderen nicht profitorientierten Organisationen angemessene Unterstützung in Sachen Buchführung und Rechnungslegung anzubieten. Im Jahr 2012 hat die ACT Gruppe die Eigentumsübertragung an ihre Mitarbeiterinnen durchgeführt, um somit der Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmensmanagement beizutragen. Außerdem wurde das Unternehmen mit einem Preis ausgezeichnet wegen Einstellen von Personen mit Behinderung und Dienstleistungen für Vereine, die Menschen mit Handicap ausbilden und helfen, sie einzustellen.

6. Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie

Gesetzlicher Rahmen

Eine der größten politischen Herausforderungen der Europäischen Union seit den 1970-er Jahren war, eine gemeinsame Wasserpolitik zu schaffen. Entscheidende Maßnahmen, die zur Entstehung von der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/EG geführt haben, geschahen in zwei Zeitabschnitten. Die „erste Welle“ von Richtlinien in den 70-er und 80-er Jahren des 20. Jh. bezog sich auf die Qualitätsstandards für bestimmte Gewässer. Die EU-Badewasser-Richtlinie 76/160/EEC sowie die Richtlinie über die Qualität von Trinkwasser 80/778/EEC haben die Qualität des Badewassers beziehungsweise des Trinkwassers in den EU-Ländern stark erhoben. Die „Zweite Welle“ der europäischen Wasserpolitik der 90-er Jahre betraf die Hauptursachen der Verschmutzung von Gewässern (Abwässer, landwirtschaftliche Abwässer und Abwässer aus der Industrie) sowie die Richtlinie über die Reinigung der Stadtabwässer (91/271/EEC), die Nitrat-Richtlinie (91/676/EEC) und die Richtlinie über die integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung (96/61/EG). Doch trotz steigendem Bedarf nach einer tiefgreifenden Wasserpolitik der Europäischen Union, hat es noch zehn Jahre gedauert bis der erste Entwurf der neuen Richtlinie veröffentlicht worden ist. Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (2000/60/EG) ist im Jahr 2000 nach langer und komplexer Mitbestimmung in Kraft getreten. Diese Richtlinie gab der EU einen rechtlichen Rahmen im Bereich der Wasserpolitik, vereinfachte das europäische Wasserrecht und erweiterte den Wasserschutz.

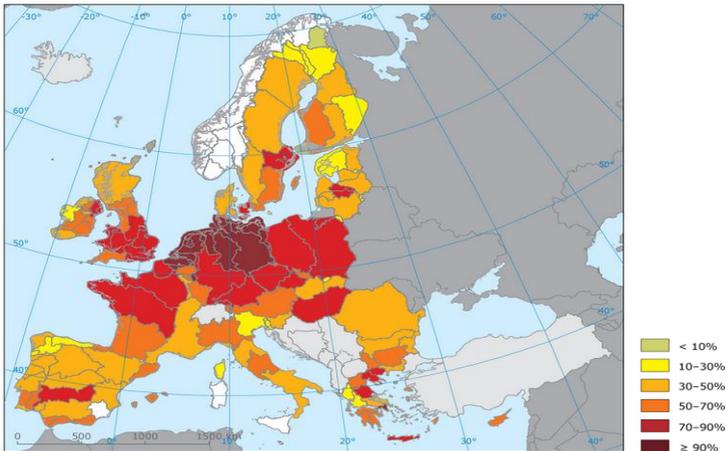
Hauptteil

Wasser ist die Hauptressource für die nachhaltige Entwicklung der europäischen Wirtschaft. Im Rahmen der EU-Politik ist das Wasser ein wichtiger Bestandteil des Plans, Wohlstand, Wachstum und Beschäftigung zu fördern. Denn nicht nur alle Wirtschaftssektoren brauchen Wasser für ihre Tätigkeiten, sondern auch der Sektor Wasserwirtschaft umfasst direkt 9000 Klein- und Mittelunternehmen sowie rund 600.000 Arbeitsplätze in Wasserversorgung allein. So die Mitteilung der EU-Kommission.¹³ In Europa sind die Hauptverbraucher der Energiesektor (44%), die Landwirtschaft (24%), öffentliche Wasserversorgung (21%) sowie der Industrie- und Dienstleistungssektor (11%) und es wird angenommen, dass ihr Bedürfnis nach Wasser weiter steigen wird. Nicht nur das Bewusstsein über die Rolle der sozialen

¹³ Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions on the European Innovation Partnership on Water. COM (2012) 216 final, erhältlich auf: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52012DC0216>

Unternehmensverantwortung (CSR) im nachhaltigen Wassermanagement wird immer stärker, sondern auch die Unternehmen erkennen immer mehr den eigenen Einfluss auf die Gewässer und auf den steigenden Wirtschaftswert des Wassers. Die europäische Wasserpolitik hat sich mit der Wasserrahmenrichtlinie das Ziel gesetzt, jedem Europäer den Zugang zu sauberem Wasser zu ermöglichen sowie eine umweltfreundliche Wassernutzung zu gewährleisten.

Karte: Prozentualer Anteil klassifizierter Oberflächengewässer mit einem weniger als guten ökologischen Zustand oder Potenzial in Flüssen und Seen



Quelle: Europäische Umweltagentur¹⁴

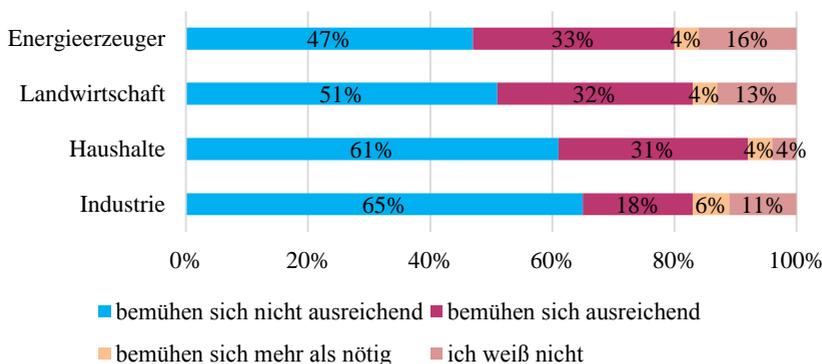
Die Wasserrahmenrichtlinie fördert einen innovativen Zugang zu Wassermanagement, z.B. die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Wasserpolitik, um somit einzelne Endnutzer und Unternehmen anzuregen, verantwortlich mit Wasserressourcen umzugehen. In diesem Hinblick ist die Bestimmung angemessener Wassergebühren von besonderer Bedeutung, weil sie der nachhaltigen Nutzung von Wasserressourcen beiträgt. Die EU-Mitgliedsstaaten sind dazu verpflichtet, den realen Wasserpreis zu definieren und zwar nach dem Verschmutzer-zahlt-Prinzip beziehungsweise nach dem Nutzer-zahlt-Prinzip. Wasserverbraucher aus der Industrie, Landwirtschaft und die Haushalte sollen den vollen Betrag der von ihnen genutzten Wasserdienstleistungen zahlen. Der Wasserpreis sollte die Verbraucher dazu anregen, Wasser effizienter zu nutzen und somit die Probleme hohen Wasserverbrauchs, Wasserknappheit und Dürre zu

¹⁴ <https://www.eea.europa.eu/soer-2015/europe/freshwater>

mindern. Doch seit der Verabschiedung der Wasserrahmenrichtlinie in 2000, hat sich der Druck auf Wasserressourcen stark intensiviert. Denn nicht nur Natur- und Umweltkatastrophen wie Hochwasser und Dürren haben die Wasserressourcen belastet sondern auch die steigende Wassernachfrage aus der Industrie, Energieerzeugung, dem Verkehr, Tourismus und anderen Sektoren. Es wird vermutet, dass sich der Anspruch an Wasserressourcen aus allen Sektoren in der EU bis 2030 um 16% erhöhen wird. Obwohl die Wasserressourcen in Europa als ausreichend bezeichnet werden, ist die Wasserknappheit in manchen Gebieten eine immer häufigere Erscheinung. Der Eurobarometer-Umfrage nach, stellen die Schwierigkeiten mit der Qualität bzw. Quantität des Wassers in Europa für die meisten Europäer (68%) ein großes Problem dar.

Grafikon: Einstellungen der Europäer zu wasserbezogenen Fragen

Welche der folgenden Verbraucher bemühen sich Ihrer Meinung nach mehr als nötig, ausreichend oder nicht ausreichend, um die Wasserressourcen effizient zu nutzen (IN UNSEREM LAND)?



Quelle: Eurobarometer¹⁵

Eine deutliche Mehrheit der EU-Bürger denkt, dass Industrie (65%), Haushalte (61%), Landwirtschaft (51%) und Energieerzeuger (47%) sich nicht ausreichend darum bemühen, effizient Wasser zu nutzen, während Verschmutzung durch

¹⁵ Eurobarometer (2012). *Attitudes of Europeans towards water-related issues*, erhältlich auf: http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/flash/fl_344_en.pdf

Chemikalien als die größte Gefahr für die Wasserressourcen wahrgenommen wird. Sogar 73% der befragten Personen fordert zusätzliche Maßnahmen auf EU-Ebene zur Verringerung von Wasserproblemen in Europa, besonders bei Verschmutzung aus der Industrie und Landwirtschaft,

Grafikon: Bekämpfung von Wasserproblemen



¹⁶ Eurobarometer (2012). *Attitudes of Europeans towards water-related issues*, http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/flash/fl_344_en.pdf

Beispiele guter Praxis

Burberry, Vereinigtes Königreich

Burberry ist eine britische hochpreisige Modemarke, die Bekleidung und Modezubehör herstellt. Obwohl der Luxussektor bisher für seine soziale Verantwortung und Begeisterung für die nachhaltige Entwicklung nicht bekannt war, hat die bekannte Modemarke ihre ersten Schritte in positiver Richtung gemacht. Greenpeace hat neulich im Rahmen seines Programmes Detox Catwalk Burberry als gutes Beispiel gelobt. Die Kampagne fordert von den Modeunternehmen ihre Abwasserbelastung zu senken, auf giftige Stoffe zu verzichten und mehr Transparenz in ihrer Lieferkette zu verschaffen. Ziel dieses Vorhabens ist, den Übergang zu einer schadstofffreien Produktion bis 2020 zu erleichtern. In diesem Licht hat Burberry für seine Lieferanten Standards und Richtlinien bezüglich der Dokumentation der Produktionsbedingungen gesetzt. Folglich hat 80% der Lieferanten von Burberry ihre Daten über schädliche Chemikalien veröffentlicht. Damit möchte die britische Modemarke ein gutes Beispiel in der Mode- und Textilindustrie, deren Produktion und Geschäfte negative Folgen auf Wasserressourcen haben, setzen und ihre Kollegen dazu anregen, mehr Verantwortung zu übernehmen.

Kampagne „Lass uns Leitungswasser trinken“, Slowenien

Slowenien ist reich an erneuerbaren Quellen sowie Trinkwasserreserven und die Trinkwasserqualität ist eine der besten in Europa. Außerdem ist das Leitungswasser in diesem Land 225 mal billiger als Wasser aus der Flasche. Dennoch kaufen viele Menschen Wasser aus der Flasche, obwohl dies viel schädlicher für die Umwelt ist als das Leitungswasser. Deswegen bemühen sich slowenische Städte und kommunale Unternehmen mittels zahlreicher Aktionen wie beispielsweise die Kampagne „Lass uns Leitungswasser trinken“ oder die mobile App „Tap water Ljubljana“ darum, die Bürger über die Vorteile von Leitungswasser aufmerksam zu machen. Letztere informiert die Bürger sowie Touristen über die Zugänglichkeit von öffentlichen Trinkbrunnen und anderen Trinkwasserquellen auf 17 Standorten in ganz Ljubljana. Zudem regt die App ihre Nutzer dazu an, weniger PET-Flaschen zu kaufen und das Leitungswasser zu Hause, an der Arbeit und im öffentlichen Raum mehr zu trinken.

Heineken, Slowakei

Für Heineken, das zu den größten Brauereikonzernen der Welt zählt und Wasser in seiner Liefer- sowie Produktionskette nutzt, ist das verantwortliche und nachhaltige Wassermanagement von großer Bedeutung. In der Stadt Hurbanovo hat Heineken eine eigene Abwasseraufbereitungsanlage, wo aus dem Abwasser Biogas, das dann weiter für Stromerzeugung eingesetzt wird, gewonnen wird. Diese Anlage kann jährlich rund 500.000 Kilowattstunden Ökostrom erzeugen und mehr als 35.000 m³ Wasser einsparen, was dem jährlichen Verbrauch von 250 slowakischen Haushalten entspricht. Da eine effizientere Wassernutzung auf globaler Ebene für Heineken vorrangig ist, hat der Biergigant es sich vorgenommen, bis 2020 den Wasserverbrauch in den Brauereien um 30% zu senken.

Freewa, Kroatien

Freewa ist ein kroatischer Start-up, der 2016 gegründet wurde, um das Trinkwasser greifbarer zu machen und die Umwelt zu schützen. Es geht um eine Website und mobile App, deren Zweck ist, **weltweit Orte, wo es kostenloses Trinkwasser gibt, auf Karte einzutragen**. Dazu gehört auch eine aus Glas und wiederverwerteten PET-Verpackungen bestehende Wasserflasche. Jeder Teil der Flasche wurde in Kroatien hergestellt, wodurch die lokale Wirtschaft sowie nachhaltige und umweltfreundliche Produktion gefördert werden. Während die Freewa-Glasflasche dazu beiträgt, weniger Plastikflaschen herzustellen bzw. zu kaufen, hilft die App damit, schnell und einfach Trinkwasser zu finden. Die Freewa-App kann jeder kostenlos übernehmen und selber freie Wasserquellen und Orte, wo es Trinkwasser gibt, markieren, hochladen und sie somit für jeden zugänglich machen sowie seine Freewa-Flasche mit Wasser aus diesen Quellen auffüllen.



FUNDED BY



Erasmus+

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Diese Veröffentlichung spiegelt nur die Ansichten ihrer Autoren wider, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

